

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierstellige
Zeile, oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. In
Kleinanzeigen die Zeile 20 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition:
Luisenstr. 73.

Telephon 414

Kurze Kriegsmeldungen.

Saloniki verläutet verschiedenen Blättern zufolge, die griechische Regierung größere Truppenmassen zur Eroberung der Eisenbahnlinie Patras-Athen-Larissa-Saloniki zusammengezogen haben, die die Alliierten zum Angriff der von Korfu kommenden serbischen Truppen Saloniki verlangen.

Der Golf von Goris sollen unbestätigten Blättermeldungen zufolge über 80 Einheiten der englischen und französischen Kriegsschiffe zusammengezogen worden sein.

Die kriegsfeindlichen Sozialisten Italiens bereiten, die „Kriegszeitung“ für den 1. Mai große Kundgebungen vor zur Äußerung der Friedensliebe der italienischen Arbeiterklasse und ihres lebhaften Wunsches nach Beendigung des Krieges.

Einer der in der vorigen Woche im Mitteländischen Meer versenkten französischen Dampfer soll nach verschiedenen Blättern eine sehr große Wertsendung an Bord gehabt haben. Man glaubt, daß es sich um eine Goldsendung der Vereinigten Staaten nach Frankreich handelte.

Das Londoner Auswärtige Amt erläßt an alle neuen Schiffseigentümer eine Warnung, indem sie darauf hinweisen, daß alle Kohle deutschen Ursprungs, die sich auf deutschen Schiffen befindet, der Beschlagnahme ebenso unterliegt wie andere, in der Verordnung vom 11. März 1915 erwähnte Waren.

Der Berichterstatter der Associated Press bei dem mexikanischen Expeditionskorps meldet telegraphisch, daß die Villa wegen eines neuen unvorhergesehenen Angriffs unbeträchtlicher Soldaten Carranzas auf die Amerikaner eingestellt worden ist.

Die „Agenzia Stefani“. Kronprinz Alexander von Serbien ist in Korfu eingetroffen.

Der deutsche Tagesbericht.

Hauptquartier, 18. April. (W. I. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerie nahm die englischen Stellungen von der Maas ausgiebig unter Feuer. Ein schwächlicher Handgranateneinsatz gegen einen der von uns besetzten Sprengwerke wurde nachts leicht abgewiesen. Beiderseits des Maas von La Bassée und nordöstlich von Voos entspannen sich teilweise lebhafteste Handgranatenkämpfe. In Gegend von Neuville und bei Beuvraignes sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen. Im Kampfgebiet beiderseits der Maas spielten sich sehr heftige Artilleriekämpfe ab. Rechts der Maas entziffen niedersächsische Truppen den Franzosen in Sturm die Stellungen am Steinbruch 700 Meter südlich des Gehöfts Haudromont und auf dem Höhenrücken nordwestlich des Gehöfts Thiaumont. 42 Offiziere, darunter 3 Stabsoffiziere, 1646 Mann sind an unermesslichen Gefangenen, 50 Mann verwundet in unsere Hand gefallen. Ihre Namen werden ebenso in der „Gazette de l'Armée“ veröffentlicht werden, wie die Namen aller in diesem Kriege gefangenen Franzosen, auch der bisher in diesen Kämpfen im Maasgebiet seit dem 21. Februar gefangenen, 711 Offiziere, 38 155 Mann. Die Veranlassung dieser Bemerkung ist ein halbamtlicher französischer Bericht, der unsere Angaben in Zweifel zu ziehen.

Angriffsvorläufe des Feindes am und im Caillettevalde bereits in der Bereitstellung oder in den ersten Angriffen durch Feuer vereitelt. Gegen unsere Stellungen in der Moivre-Ebene sowie auf den Höhen südöstlich von Verberie in die Gegend von St. Mihiel war die französische Artillerie außerordentlich tätig.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Brückenkopf von Dünaburg brachen heute früh vor unseren Stellungen südlich von Garbunowka auf schmaler Front angelegte russische Angriffe mit großen Verlusten für den Feind zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Neue Erfolge vor Verdun.

Die Tage scheinbaren Stillstandes vor Verdun waren nun offenbar Tage sorgfältiger Vorbereitung zu einem neuen Vorstoß der Unseren. Am Montag brachen wieder französische Regimenter zum Sturm wider französische Stellungen auf der Linie Douaumont-Bras vor. Dort steht ja der Feind noch, gestützt auf die permanenten Werke der Stellung westlich Douaumont noch ziemlich weit nach Nord hin — bis Bacherauville im Maasbogen vor Champ-Neuville. Damit steht der Feind nicht nur in der Seite unserer Stellung östlich Douaumont, er deckt auch die permanenten Verteidigungswerke die sich westlich Douaumont bis zur Maas und darüber hinziehen, denn auch die Werke westlich der Maas genießen durch die nach Bacherauville vorgetriebene französische Feldstellung einen Flankenschutz von rechts her. Unser Einbruch in diese Front muß deshalb die Franzosen sehr empfindlich treffen, zudem da

wir an zwei Punkten zugleich die feindliche Front anfeilen. Einmal bei Haudromont, östlich des Pfefferrückens (zwischen Dorf Douaumont und Louvemont), des weiteren südlich davon, auf dem Höhenrücken nördlich Thiaumont. Mit der Eroberung dieses Rückens sind wir in die unmittelbare Nähe der permanenten Werke westlich Douaumont gekommen. Die Thiaumont-Ferme ist diesen Werken unmittelbar vorgelagert in der rechten Flanke. Im Rücken dieser Werke haben wir bereits festen Fuß im Caillette-Walde gefaßt. Dieser Teil der permanenten Werke erscheint darum mit unseren Fortschritten nun auch bei Thiaumont schon von zwei Seiten her gefaßt. Die Franzosen haben vergebens versucht durch Angriffe im Caillette-Walde unseren Druck ein wenig abzumildern, aber unser Feuer zerstörte die feindlichen Angriffskolonnen, noch ehe sie zur Entwicklung kamen. An der Ostfront, im Voivre und an der Cote Lorraine entfaltete die französische Artillerie große Regsamkeit. Ob der Feind hier einen Gegenstoß plant, um der schwer bedrohten Nord-Front Entlastung zu schaffen, läßt sich vorerst noch nicht sagen. Die französische Heeresleitung befindet sich durch unsere Anfälle bald da, bald dort offenbar in recht peinlicher Ungelegenheit über unsere Absichten. Sie hatte in den letzten Tagen anscheinend ihr Hauptaugenmerk auf den Frontabschnitt westlich der Maas gelegt und sieht sich nun am Ost-Ufer angegriffen. Die Beweglichkeit unserer Offensive macht dem Feinde schwer zu schaffen und er weiß schließlich keinen anderen Rat mehr als immer und immer wieder zu betonen, unsere Erfolge seien nur örtlicher Natur und auch von uns maßlos übertrieben. Und darum sucht man auch die Zahl der von uns eingebrachten Gefangenen anzuzweifeln.

Die Briten tun immer noch nichts, die schwer blutenden Franzosen zu entlasten. Am La Bassée-Kanal, wie auch am Hauptabschnitt von Arras (Voos-Neuville-Beauvoignes) kam es nur zu Handgranaten- und Minenkämpfen, in welchen letzteren wir gute Erfolge zu verzeichnen hatten. Die englischen Stellungen bei St. Eloi lagen unter unserem lebhaften Feuer. (Berlin zensiert.)

Oesterreich-ung. Tagesbericht.

Wien, 18. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front entwickelten die Italiener gestern stellenweise eine regere Tätigkeit. Ueber Trieste kreuzten zwei feindliche Flieger, die durch Bombenabwurf zwei Zivilpersonen töteten, fünf verwundeten. Unsere Flugzeuge verjagten die feindlichen bis Grada und erzielten dort einen Bombentreffer auf einem italienischen Torpedoboot.

Im südlichen Abschnitt der Hochfläche von Doberdo und am Görzer Brückenkopf kam es zu Geschüßkämpfen. Bei Zagora wiesen unsere Truppen heute früh einen Angriff unter beträchtlichen Verlusten des Gegners ab. Der Tolmeiner Brückenkopf stand bis in die Nacht unter lebhaftem Artilleriefeuer.

An der Kärntner und Tiroler Front hielten die Geschüßkämpfe mit wechselnder Stärke an, am heftigsten waren sie am Col di Lana, wo sich das feindliche Feuer zum Trommelfeuer steigerte. Nach Mitternacht setzten die Italiener hier zum allgemeinen Angriff an; dieser wurde abgelehnt. Später gelang es dem Feinde, die Westflanke des Col di Lana an mehreren Stellen zu sprengen und in die gänzlich zerstörte Stellung einzudringen. Der Kampf dauert fort.

Im Sugana-Tal, wo die Italiener in letzter Zeit unsere Vorposten durch wiederholte Angriffe belästigt hatten, wurde der Feind durch einen Gegenstoß aus seinen vorgeschobenen Stellungen zurückgeworfen. Er ließ hierbei 11 Offiziere, 600 unverwundete Gefangene, 4 Maschinengewehre in unseren Händen.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Bundesrat.

Berlin, 18. April. (W. I. B. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Wahlen nach der Reichsverfassungsordnung, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Einfuhr von Zigarettentabak, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Einfuhr von Eiern, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Einfuhr von Kondensierter Milch und Milchpulver und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Todeserklärung Kriegsverhollener.

Die größte Verletzung des Völkerrechts.

Kopenhagen, 18. April. Brief- und Paketpost von Kopenhagen nach Island (also von einem Gebietsteil Dänemarks zum anderen) sind vom dänischen Dampfer „Botnia“ von den Engländern heruntergeholt worden.

Dieses Vorgehen bezeichnet das Blatt „Politiken“ als die größte Verletzung der Völkerrechtsregeln, die Dänemark jemals erlitten hat. Selbst in Anbetracht, daß Engländer schon früher die von ihm selbst garantierte Unverletzbarkeit der Briefpost hintangesetzt habe, wirke die Beschlagnahme der Post von einem dänischen nach einem anderen dänischen Hafen verblüffend. Der inländische Verkehr jeder Art ist absolut unantastbar. Hier ist ein eklatanter doppelter Bruch des Völkerrechts geschehen. „Politiken“ hat recht, sagt aber nicht, was Dänemark gegen „die größte Verletzung des Völkerrechts“ zu tun gedenkt.

Die russische Flotte unter britischem Befehl?

Bukarest, 18. April. Aus Petersburg wird gemeldet, eine englische Marinekommission unter Führung des Admirals Jilimore traf in Riga ein und reiste nach Petersburg weiter, wo sie der Zar empfangen wird. Die Mission wird dem Zaren den Wunsch Englands unterbreiten, im Interesse eines einheitlichen Zusammenwirkens die russische Flotte unter englisches Kommando zu stellen.

Gegenüber diesem Plane der offenen Besitzergreifung russischer Streitkräfte für England wird der russischen Presse recht schwül. Mehr oder minder laut weist sie darauf hin, daß die Interessen Rußlands und Englands nicht überall die gleichen sind, und daß die russische Flotte nationale Aufgaben habe. Nationale Aufgaben eines England verbündeten Staates bestehen darin, sich für britische Interessen aufzuopfern — weiß man das in Rußland noch nicht?

Betrügerische Befreiungen vom Heeresdienst.

Bern, 18. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Laut Meldungen französischer Blätter ist in Frankreich abermals eine große Organisation zur betrügerischen Befreiung vom Heeresdienst entdeckt worden. In Rouen wurden auf Veranlassung der Militärbehörden bisher zwei Verhaftungen vorgenommen, denen wahrscheinlich zahlreiche andere folgen werden. Auch ein Arzt soll besonders darin verwickelt sein.

Heeresbericht aus Mesopotamien.

London, 18. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) General Lake meldet: Letzte Nacht wurden auf dem rechten Südufer des Tigris eine Reihe heftiger Gegenangriffe unternommen. Unsere Linien wurden an einigen Stellen 500 bis 800 Yards zurückgedrängt.

Mexiko.

Die Meldungen über die verwickelte Lage geben immer noch kein klares Bild von den wirklichen Ereignissen. So wird berichtet, der Leichnam Villas sei ausgegraben worden. Er soll gestorben sein, nachdem ihm ein Bein abgenommen worden sei. In Amerika erklären einige maßgebende Leute, daß die Truppen der Vereinigten Staaten, wenn sich die Nachricht von Villas Tode bestätigen sollte, sofort zurückgezogen werden würden. Der Bericht, daß Truppen Carranzas vorige Woche die amerikanische Kavallerie in Parral angegriffen haben, hat die Freude über Villas Tod getrübt. Es sind verschiedene Anzeichen dafür vorhanden, daß die aufrührerische Bewegung mit Felix Diaz an der Spitze einen ernsthaften Charakter annehmen wird. Wie verlautet, soll Diaz von der kirchlichen Partei und den Konservativen unterstützt werden. 300 Mann von Carranzas Truppen kämpften mit Unterstützung der Bevölkerung gegen die Amerikaner und zwangen diese, sich von Parral nach Santa Cruz zurückzuziehen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 19. April 1916.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

vom 18. April.

Anwesend waren vom Magistrat die Herren Oberbürgermeister Lübbe, Bürgermeister Feigen und Stadtrat Arabin, sowie 18 Stadtverordnete.

Erster Gegenstand der Beratung bildet: die Gewährung eines vorläufigen Kredits an die „Zentral-Einkaufsgenossenschaft“ zur Versorgung der hiesigen Hotels, Kurvillen usw. mit Lebensmitteln für unsere Kurgäste. Dem Vorstand genannter Genossenschaft, die sich kürzlich hier eingerichtet hat, gehören an: die Herren Ernst Menges, Braunschweig, Deisel und Wilhelm Fischer. Es braucht wohl nicht erörtert zu werden, wie wichtig die Aufgabe ist, die sich die Zentrale gestellt hat und es versteht sich deshalb ganz von selbst, daß die Stadt ihr dabei mit einem vorläufigen Kredit an die Seite tritt. Demzufolge lautet der Beschluß des Magistrats, dessen Annahme der

Vorsitzende warm empfiehlt und Oberbürgermeister Lübke begründet. Die Versammlung nimmt den Vorschlag mit der Ergänzung an, „daß die Stadt keinerlei Risiko übernimmt.“

Mit der Verpachtung der Molkennanstalt, beschäftigt sich nun zum drittenmal die Versammlung mit dem Ergebnis, daß die Verabreichung von Wein und Bier, als dem Charakter der Molkennanstalt widersprechend, ausgeschlossen ist. Oberbürgermeister Lübke begründet noch einmal ausführlich die Stellungnahme des Magistrats, Stadtv. Behle die der Versammlung, welche in der Zusammenlegung von Molkennanstalt und Restauration absolut keine Gefahr erblicken kann, nur hätte man — das dürfte auch für den Magistratsbeschluss entscheidend gewesen sein — an die Erweiterung vor der Ausschreibung denken müssen. Der Beschluss des Magistrats wird hierauf angenommen.

Das Provinzial-Schulkollegium beansprucht eine Entschädigung für Reinigung der Gymnastikhalle infolge Mitbenutzung der letzteren durch das Lyzeum. Der Magistrat schlägt vor eine Entschädigung von 100 Mk. zu bewilligen, womit die Versammlung einverstanden ist.

Der letzte Gegenstand der Beratung betrifft den Haushaltsplan für 1916. Stadtv. Behle teilt mit, daß der Finanz-Ausschuß seine Beratungen begonnen habe, die schon weit fortgeschritten wären. Bezüglich der außerordentlichen Ausgaben sei fast gar nichts zu erinnern gewesen und die laufenden Ausgaben wären entsprechend gekürzt. Der Fehlbetrag sei trotz der geübten Sparsamkeit stehen geblieben. Hinsichtlich seiner Deckung, werde der Finanz-Ausschuß dem Vorschlag des Magistrats, der direkte Zuschläge empfiehlt, folgen, ebenso der Erhöhung der Zuschläge für Gas. Die Klagen über die schlechte Qualität des Gases, dürften, nach der Meinung des Gas- und Wasserwerks, durch die Verarbeitung besserer Kohlen, beseitigt werden. Die Preise, die künftig verlangt werden, sind durch diejenigen bestimmt, die die Stadt selbst in Höchst bezahlen muß. Die Erhöhung beträgt 18 000 Mk.

Da sich niemand mehr zum Wort meldet, wird dieser Gegenstand verlassen.

Außerhalb der Tagesordnung entwickelt sich dann noch eine lebhaft Diskussion über die — leider notwendig gewesene — teilweise Entziehung von Zusatz-Brotarten, über die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln, in Verbindung mit einer kritischen Besprechung der Geschäftsführung in den städtischen Verkaufsstellen. Was darüber aus der Versammlung vorgetragen und moniert wird, findet aufmerksame Zuhörer am Magistratsstisch, wo man sich auch über die Beschwerden nicht wundern, die die ernsteste Frage der Gegenwart hervorgerufen. Die aber gehören vor ein ganz anderes Forum, dessen Anordnungen sich auch der Magistrat zu fügen hat. Die Macht der Tatsachen regiert die Stunde und alle Maßnahmen die getroffen werden — wenn es nach dem Herzen ginge, wären sie anders — stehen unter diesem ersten Zeichen. Warmherzige Fürsprache fanden alle, denen es heute besonders schwer wird aushalten zu müssen, und ebenso mitfühlend erwiderte der Magistrat, der in einer so außerordentlichen Zeit in der Frage der Nahrungsmittelversorgung eine große Menge Arbeit geleistet hat, die der Bevölkerung Erleichterungen gebracht haben, welche ohne jene Arbeit, von der so viele nicht die blasseste Ahnung haben, nicht eingetreten wären. Wir können nicht näher darauf eingehen, was alles in der gestrigen Versammlung in den Kreis der Erörterung gezogen wurde, aber ehrlich versichern wir, daß alles, was geschehen kann um das Aushalten zu erleichtern, geschehen wird. Das, was wir gehört haben, verpflichtet uns die Bitte auszusprechen: Habt Geduld und habt Vertrauen zu den städtischen Körperschaften — sie verdienen es.

* **Gründonnerstag.** Der Donnerstag vor Ostern ist gegen Ende des siebenten Jahrhunderts zum Gedächtnis der Einschlag des Abendmahls als christlicher Festtag bestimmt worden. In neuerer Zeit gilt er in Deutschland vorwiegend nur in katholischen, in beschränkterem Sinne aber auch in einzelnen evangelischen Gemeinden als kirchlicher Festtag, der nach den überkommenen Gebräuchen begangen wird. Am Gründonnerstag ist bei einigen katholischen Kreisen die Fußwaschung üblich, die z. B. in München ergreifende Formen annimmt, da dort der König von Bayern die Zeremonie an zwölf unbefleckten Greisen im Beisein des ganzen Hofes ausübt und die Greise dann reich beschenkt. In evangelischen Gemeinden pflegt man vielfach die am Palmsonntag konfirmierten Jünglinge und Mädchen zum ersten heiligen Abendmahl zu führen. In den Familien gedenkt man des Tages durch den Genuß von besonderen Gerichten aus jungen Frühlingstrütern mit Beigabe von Eiern, während Fleisch auch in manchen Häusern nicht auf den Tisch gebracht wird. Während der Karfreitag ein Tag ernst, stillen Gedankens an die Leidensstunden des Gottessohnes und Schöpfers der christlichen Kirche ist, wird dagegen der Gründonnerstag eher als Tag des Hoffens und Erwartens begrüßt, denn Ostern ist nahe und der junge Frühling zieht liegend durch die Lande. Möge er diesmal als ein Tag ganz besonderer Hoffnung begangen werden: nämlich der Hoffnung auf baldige, für Deutschland siegreiche Erlösung von dem furchtbaren Menschenleid, das nun fast zwei Jahre die erschrockene Welt in ihren tiefsten Tiefen aufwühlt.

* **Feldbefehtigungsanlagen.** Das hier garnisonierende Ersatz-Batl. Res.-Inf.-Regts. Nr. 81 hat an dem Rotlaufweg, unweit der Farbenfabrik, eine Musteranlage von Feldbefehtigungsanlagen angelegt. Die Befehtigungsanlagen werden dem Publikum gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes zugänglich gemacht. Der Eintrittspreis für die einzelne Person beträgt 30 Pfg., für Schulen und die der staatlichen Jugendpflege angehörenden Vereinigungen ist der Preis auf 10 Pfg. pro Person festgesetzt. Vereine und Schulen, welche eine Befehtigung vornehmen wollen, müssen jedoch erst dem hiesigen **Garnison-Kommando, Elisabethstraße 16, Hinterhaus**, anmelden, damit eine sachgemäße Führung sichergestellt ist. Die Feldbefehtigungsanlagen können an Wochentagen von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm., an Sonntagen von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. besichtigt werden. Erster Besichtigungstag ist Freitag, den 21. d. M.

* **Das Eisene Kreuz** erhielt Feldwebelleutnant Rohrbach, jetzt im Res.-Inf.-Regt. 221, früher im 3. Bataillon Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurb.) Nr. 80.

* **Nassauische Goldsammlung.** Nach der außerordentlich erfolgreichen Sammlung von Goldsachen zur Stärkung des Goldbestandes der Reichsbank in der Rheinprovinz wird auch in dem Regierungsbezirk Wiesbaden unmittelbar nach dem Osterfeste eine ähnliche Sammlung veranstaltet. Die Aufrufe hierzu werden, wie Landrat Dr. Klauer in der höchsten Kreistagsitzung mitteilte, in diesen Tagen veröffentlicht.

* **Die Einführung von Lederarten** zur Verteilung der jetzt etwas größer gewordenen Bestände an Schuhleder an die Schuhmacher ist geplant. Eine Zentralstelle soll die Versorgung der Zivilbevölkerung mit Schuhwerk sicherstellen. Die Lederarten werden nach Maßgabe der in den Schuhmacherbetrieben beschäftigten Gesellen ausgegeben.

* **Das Rösten von Kaffee gestattet.** Der Kriegsaus-schuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin W. 9, teilt folgendes mit: Das Verbot, Rohkaffee zu rösten, das gleichzeitig mit der Kaffeebestandsaufnahme erfolgte, wird hierdurch für die Haushaltungen, die sich zurzeit im Besitz von Rohkaffee befinden, insoweit aufgehoben, als das Rösten von Rohkaffee Mengen bis zu 10 Kilogramm gestattet wird.

* **Höchstpreise für Stein- und Braunkohlen.** Der Bundesrat hat beschlossen, die Vorschriften der Bekanntmachung vom 11. November 1915, wonach die Festsetzung von Höchstpreisen für gewisse Waren auch die laufenden Verträge ergreift, auf Steinkohlen und Braunkohlen auszudehnen.

* **Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Familienunterstützungen den Angehörigen der in den Militärdienst eingetretenen Mannschaften nicht nur für die Dauer einer zeitweiligen Beurlaubung in die Heimat infolge Erkrankung oder Verwundung, sondern auch für die Zeit einer längerer Beurlaubung zur Erholung, zur Versorgung häuslicher oder wirtschaftlicher Geschäfte, unverkürzt weiterzuzahlen sind.**

* **Die Errichtung einer amtlichen Kriegswirtschaftsstelle für das Zeitungsgewerbe** steht nahe bevor. Das unter die Aufsicht des Reiches gestellte Organ soll die infolge des Krieges für das Zeitungsgewerbe eingetretenen Schwierigkeiten durch staatliche Maßnahmen zu beseitigen suchen, besonders die Versorgung der Druckereien mit Druckpapier in die Hand nehmen, und für eine entsprechende Verteilung sorgen. Erforderlichenfalls wird die Kriegswirtschaftsstelle Einschränkungen des Verbrauchs anordnen. Sie soll im übrigen die Interessen der Papierindustrie und die Bedürfnisse der Druckereien in Einklang zu bringen suchen.

* **Wiederholte Warnung vor vorzeitiger Aussaat und Pflanzung.** Wie wir bereits vor einigen Tagen schrieben, läßt sich der Anfänger im Gartenbau oft durch einige ungewöhnlich warme Tage verleiten, Aussaaten und Pflanzungen früher vorzunehmen, als dies in Rücksicht auf die noch folgende Kälte ratsam ist. Fast immer zeitigt solche Voreiligkeit einen völligen Mißerfolg, indem entweder der Samen oder die daraus entstandenen Pflänzchen zugrunde gehen. Ein Nutzen wird durch die verfrühte Aussaat oder Pflanzung nie erzielt, da die Pflänzchen während der kalten Zeit doch nicht wachsen, sondern tränkeln, so daß sie von später gekeimten Pflanzungen oder späteren Aussaaten überholt werden. Verluste an Saatgut müssen in Rücksicht auf die Knappheit unbedingt vermieden werden! Es sei deshalb nochmals nachstehender Warnruf zur Beachtung empfohlen: Kartoffeln, auch Frühkartoffeln, dürfen nicht vor Mitte April gelegt werden! Ausnahmen hiervon nur in besonders warmer Lage und ebensolchem Boden. Busch- und Stangenbohnen nicht vor dem 10. Mai legen! Ausnahmen in warmer Lage, aber auch da sind die jungen Pflänzchen bis 15. Mai während der Nacht vor Frost zu schützen. Tomaten und Gurken nicht vor dem 15. Mai pflanzen! Aussaat von Gurken ins Freiland nur 3 bis 4 Tage früher!

* **Der Gipfel der Hamsterei.** Aus Lüneburg wird den „Leipz. N. R.“ geschrieben: Kommt da der Briefträger zu einer sehr wohlhabenden Dame. Sie fragt ihn, ob er Briefmarken bei sich habe. Als die Frage bejaht wurde, kauft sie ihm den ganzen Vorrat ab und bittet ihn, er möge doch am nächsten Tage ihr noch für mehrere Mark mitbringen. Auf die Frage, was sie denn mit den vielen Marken anfange, wolle, da ihr Briefwechsel doch nicht so groß sei, erwiderte sie, in den Zeitungen habe gestanden, daß die Briefmarken demnächst teurer werden würden, und da wolle sie sich vorher noch einen ordentlichen Posten einkaufen. Was mag die gute Frau wohl schon alles gehamstert haben!

Aus Nah und Fern.

* **Der Kreistag für den Kreis Höchst** hielt gestern mit tag unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Klauer eine dringliche Sitzung ab, die sich in der Hauptsache mit Kriegsmassnahmen beschäftigte. Die Rechnung der Kreis-kommunalkasse für 1914 wurde in den Einnahmen mit Mk. 404 674,80 und in den Ausgaben mit 372 773,45 Mk. festgesetzt, so daß für das Jahr 1915 ein Vorrat von 31 901,35 Mark verblieb. Der Kreishaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1916 wurde vom Vorsitzenden in knapper Weise erläutert. Die größten Ausgaben erfordern die Kriegsunterstützungen. Wie der Landrat mitteilte, wird das Reich jedoch nicht nur die Mindestsätze der Unterstützungen, sondern auch die Zinsen für die zur Unterstützung aufgenommenen Kapitalien zurückvergüten. Zur Deckung der hohen und im Laufe des Jahres noch steigenden Ausgaben genehmigte die Sitzung die Erhöhung des Steuersatzes für Kreisbedürfnisse von 6½ auf 7½ Prozent. Eine stärkere Anspannung ist außerdem in absehbarer Zeit zu erwarten, vorläufig jedoch noch nicht erforderlich. Insgesamt schließt der Haushaltsplan für 1916 in Einnahmen und Ausgaben mit 448 000 Mk. ab (1915: 436 000 Mk.). Der Kreistag beschloß sodann die am 11. November 1915 bewilligte monatliche Zulage zu den Kreiszuschüssen von 3 Mark Kriegsunterstützungen für die Ehefrau und 1 Mk. für die sonstigen bezugsberechtigten Personen wird auch nach dem 1. April ds. Js. bis auf weiteres gegen jederzeitigen Widerruf weiter gewährt. — Ferner erklärte der Kreistag seinen

Beitritt zu dem Hilfsverein für den Wiederaufbau des Kreises Stallupönen mit einem Beitrag von 20 000 Mk. aus Kreismitteln. Weitere 31 000 Mk., die nach der Kreis entfallen, sollen in den Orten des Kreises durch Sammlungen oder durch Entnahme aus kommunalen Fonds aufgebracht werden. Mit der Führung der Kreissammlungen, insbesondere auch der Finanzverwaltung gab Landrat Dr. Klauer noch verschiedene Anweisungen über die Kartoffel- und Fleischversorgung des Kreises, wobei er der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß die Knappheit ein Ende haben werde. Auch bezüglich der Fleischversorgung werde zwar vorerst eine größere Steigerung, doch erhoffe man in kurzer Zeit eine Beseitigung der außerordentlichen jetzt obwaltenden Schwierigkeiten.

* **Frankfurt a. M., 18. April.** Aus Frankfurt wegen Diebstahls zu erwartenden Strafe verurteilt heute mittag in ihrer Wohnung, Kirchplatz 11, die Sophie Stecher, geb. Hirsch, mit Leuchtgas. Der Stecher im Felde. — Der Landsturmmann Adolf Hoyer der Genesungskompagnie in Gießen wurde hier wegen fangreicher Schwindeleien verhaftet. Er trieb sich seit drei Wochen in Infanterie-Uniform als Sergeant des Eisernen Kreuz geschmückt hier herum und wußte dadurch zu verschaffen, daß er verprügelt, Fesseln und laubspag bei sich. Auf seine Fesseln und Butterbrotungen sind den bisherigen Ermittlungen zufolge zahlreiche Familien hereingefallen. — Am Buchrainweiher im Walde scharrte ein Jagdhund eine größere Geldsumme einem Erdloch. Das Geld stammt zweifellos von einem Diebstahl. — In den letzten Tagen wurden wieder reiche schwere Einbruchsdiebstähle in den westlichen nördlichen Vororten ausgeführt. In den meisten Fällen machten die Diebe recht erhebliche Beute. Bei einem Einbruch im Hause Niddastrasse 61 wurden zwei Eichen von der Wohnungsinhaberin überrascht. Ehe die jedoch um Hilfe rufen konnte, wurde sie zu Boden gedrückt. Die Täter ergriffen daraufhin die Flucht.

* **Bonn Main, 18. April.** Bei Karlstadt wurde Jährmann durch den abschnellenden Jährbaum in Main geschleudert und fortgetrieben. Sofort sprang der Landsturmmann Franz Fromm aus Bensheim nach und rettete den schon Ertrinkenden vom sicheren Tode.

* **Koblenz v. d. H., 18. April.** Auf dem Heimweg vom Bahnhof nach der 17-jährige Schlosser Franz Henkel 18-jährigen Schlosser Ernst Wehrheim und den 19-jährigen Arbeiter Heinrich Schäfer mit einem Messer niederknallte beide schwer. Der Täter war mit den beiden stochernen schon längere Zeit verfeindet.

* **Darmstadt, 18. April.** Die Erdbebenwarte in heim meldet: Heute morgen 5 Uhr 13 Minuten 26. Sekunden begann hier die Aufzeichnung eines mittelstarken Erdbebens. Nach etwa 10 Minuten setzten die Vorläufer ein. Die Apparate waren 1½ Stunde in Bewegung. Die Entfernung des Erdbebens beträgt 8400 Meter.

* **Rüsselsheim, 18. April.** Gefallen auf dem Felde der Ehre ist am 14. April Oberleutnant Dr. jur. Paul Opel, Führer eines Maschinengewehrtruges.

* **Mainz, 18. April.** Der in London verstorbenen Kleemann, ein geborener Mainzer, hat der Stadt Mainz ein Legat von 4000 Pfund Sterling für Armenpflege gelehrt.

* **Berlin, 17. April.** Wegen schlechten Lebenswandels der Kgl. Schuhmann Robert Langer seine 22-jährige Tochter. Mit einer zweiten Kugel gab er sich darauf den Tod. — Die 28-jährige Portiersfrau Grete Kadenen Mann im Felde steht, tötete sich und ihre drei Kinder durch Gasvergiftung aus vorläufig unbekannten Gründen.

* **Berlin, 18. April.** Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Danzig: Der unter dem Verdacht, die Hand des im Osten als Landsturmmann kämpfenden Wladimir Schwedowski in Hochstülben ermordet zu haben, verhaftete Schmied Paczowski hat jetzt eingestanden, daß allein der Täter war und keinen Helfer hatte.

* **Berlin, 18. April.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien: Der Infanterist Leopold Fichtner gestern in der Kaserne plötzlich von Wahnsinn befallen, schoß auf die zu seiner Ueberwältigung herbeigelaufenen Mannschaften. Schließlich gelang es, den Tölpel zu fesseln. Sechs Personen fielen der Wahnsinnstat zum Opfer, fünf wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Ein Mann der städtischen Feuerwehr wurde ebenfalls schwer verletzt.

* **Warschau, 17. April.** Billige Eier, 10 Pfennig Stück, werden hier von der Lebensmittelversorgung verkauft. Die deutsche Polizei hatte 380 000 Stück, die Spekulationszwecken aufgekauft waren, beschlagnahmt, für die Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Tagesbericht der Obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 19. April. (W. I. B. Anst.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutlich der Maas nahmen unsere Truppen in der vollständigung des vorgestrigen Erfolges heute Nacht einen entscheidenden Schritt. Der südliche Teil des Gebiets südlich des Gehöftes von Handromont, großer Teil seiner Befestigung fiel in erbittertem Kampf, über 100 Mann wurden gefangen genommen, mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein feindlicher Angriff gegen die neuen deutschen Linien nördlich des Gehöftes Thiamont scheiterte.

Kleinere feindliche Infanterieabteilungen, die sich verschiedenen Stellen der Front unserer Gräben zu nähern versuchten, wurden durch Infanterie- und Handgranatenfeuer abgewiesen. Deutsche Patrouillen drangen auf Combreshöhe in die feindliche Stellung vor und brachten 1 Offizier, 76 Mann gefangen ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teil der Front lebhaftere Infanterie- und Patrouillentätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung